

# Dörmorsbacher Grenzsteingarten

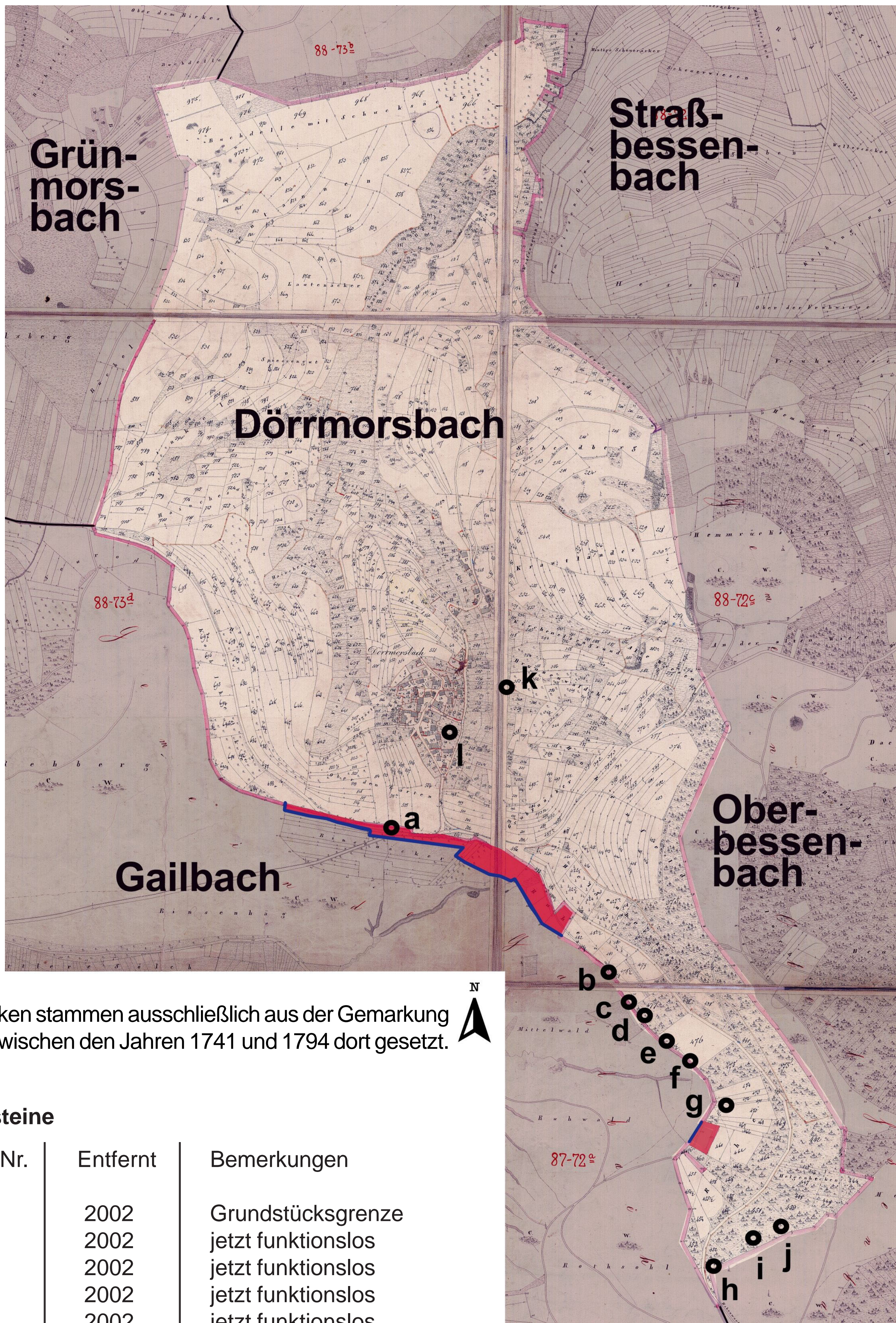
## Steinerne Relikte der Kulturlandschaft Spessart

### Ehemalige Gemarkungsgrenzsteine und Grenzmarken des Stifts St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg

Auf der Tafel ist die Gemarkung Dörmorsbach mit ihren Nachbargemeinden dargestellt. Die Flurkarte ist dem Extraktionsplan von 1846 entnommen. Die Veränderungen der Gemarkungsgrenze Dörmorsbach / Gailbach zwischen 1846 und 2003 sind farblich gekennzeichnet.





Grenzsteine sind seit Jahrhunderten Zeichen, mit denen Eigentümer ihre Rechte an Grund und Boden gegenüber Dritten verdeutlichen. Gleiches geschieht noch heute im Bereich der Gemarkungsgrenzen. Genau wie im privatrechtlichen, so verändern sich auch im kommunalen Bereich zuweilen Besitzverhältnisse und somit auch Grenzen. Für die Gemeinde Dörmorsbach haben sich die Gemarkungsgrenzen zu Gailbach bzw. zu Oberbessenbach im Laufe der Jahre wiederholt geändert. Eine ganze Anzahl von Gemarkungssteinen wurden damit ihrer Funktion entzogen. Diese Steine zu sichern und zu erhalten war Anliegen des Heimat- und Geschichtsvereins Haibach-Grünmorsbach-Dörmorsbach e.V. Gleichzeitig sollten diese in einem Grenzsteingarten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und erläutert werden. Neben ehemaligen Gemarkungssteinen finden sich auch zwei Steine mit den Zeichen NZ für Noval-Zehnt und PA für das Stift St. Peter und Alexander in Aschaffenburg.

Die aus-gestellten Grenzmarken stammen ausschließlich aus der Gemarkung Dörmorsbach und wurden zwischen den Jahren 1741 und 1794 dort gesetzt.



#### Legende:

- D Dörmorsbach
- DM Dörmorsbach
- G Gailbach
- NZ Novalzehnt
- OBW Oberbessenbacher Wald
- PA Peter und Alexander

- 1741 Jahreszahl der Aufstellung
-  Mainzer Rad
-  Richtungsweiser am Grenzsteinkopf
- 12 Steinnummer
-  Alte Gemarkungsgrenze
-  Neue Gemarkungsgrenze



Grenzstein (j) zur Oberbessenbacher Gemarkung von 1781.

Der Novalzehnt, (lat. novus = neu; novalis = Brachfeld; Äcker) auch Neubruch-, Rott- oder Waldmarkzehnt genannt, war ein Kirchenzehnt, der sich bis ins 9. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. In der Folge der Säkularisation wurde über den Novalzehnt häufig gestritten und meist ein Kompromiss in der Form gefunden, dass die Adeligen einen Anteil aus dem Kirchenzehnt erhielten. Um die zehntpflichtigen Flächen deutlich zu kennzeichnen, wurden sie mit Novalzehntsteinen abgemarkt. Der Novalzehnt wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts abgeschafft.



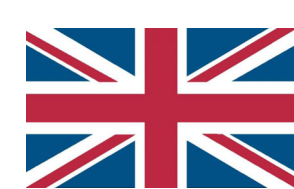
Ein weiterer Grenzsteingarten befindet sich in Heimbuchenthal am Spazierweg an der Kernsmühle.

### Ehemalige Gemarkungssteine

Steinbez.	Jahr	Stein Nr.	Entfernt	Bemerkungen
a	1789	18	2002	Grundstücksgrenze
b	1789	25	2002	jetzt funktionslos
c	178?	26	2002	jetzt funktionslos
d	ohne JZ	27	2002	jetzt funktionslos
e	1789	28	2002	jetzt funktionslos
f	ohne JZ	29	2002	jetzt funktionslos
g	1794	31	?	jetzt funktionslos, von Norbert Aulbach aufgefunden und aufbewahrt
h	1741	12	2002	Grundstücksgrenze
i	1781	11	2002	Grundstücksgrenze
j	1781	10	2002	Grundstücksgrenze

### Novalzehntsteine des Stiftes St. Peter und Alexander

Steinbez.	Jahr	Stein Nr.	Entfernt	Bemerkungen
k	1785	2	?	von Günter Stahl aufgefunden und aufbewahrt
l	1785	17	?	von Erich Stürmer aufgefunden und aufbewahrt



Due to modern survey techniques, historic boundary stones are becoming continuously less important. In Dörmorsbach old boundary stones were collected, brought together and are now presented to the public in a special boundary stone garden. They were mainly gathered from plots of land belonging to the St. Peter and Alexander »Stift« in Aschaffenburg, where they used to demarcate properties. The information plate shows where the old cairns were once positioned. Most of them date back to the 19th century. In Heimbuchenthal there is another boundary stone garden.



Les bornes frontières, énormément importantes autrefois, perdent en plus leur fonction grâce à des méthodes d'arpentage modernes. C'est à Dörmorsbach qu'on a systématiquement collectionné ces bornes historiques et qu'on les a mises dans un »jardin de bornes frontières«, où, désormais, elles peuvent être visitées par tout le monde. Il s'agit surtout de bornes qui, jadis, ont localisé et limité le territoire de la fondation religieuse de St. Pierre et de St. Alexandre d'Aschaffenburg. La plaque montre les anciens emplacements de ces bornes dont la plupart datent du 19<sup>e</sup> siècle. C'est à Heimbuchenthal qu'on trouve un deuxième jardin de bornes frontières.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Im Rahmen des Projekts Pathways to Cultural Landscapes realisiert mit Fördermitteln der Europäischen Kommission. Der Grenzsteingarten wurde 2003 durch den Heimat- und Geschichtsverein Haibach / Grünmorsbach / Dörmorsbach e.V. angelegt. Der Gemeinde Haibach wird für die Unterstützung für den Grenzsteingarten gedankt.

Weitere Informationen bei:  
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Schlossplatz 4  
63739 Aschaffenburg  
www.spessartprojekt.de  
info@spessartprojekt.de

